

weg in die vordere Reihe hinein, um nur nichts von ihrem Vater zu sehn und zu hören.

Das Mittagessen war noch nicht bereit, als die Gäste den Meierhof wieder erreichten, und um die Zeit noch angenehm zu verbringen, eilte alles auf die frischgemähte Wiese hinaus. Bald drehte sich die Jugend im muntern Tanze, während die Alten den Schatten einer mächtigen Eiche aufsuchten und von dort aus dem lustigen Treiben zusahen.

Ella befand sich natürlich mitten unter den Tanzenden. Seit ihrer Kindheit hatte sie zwar nie wieder die Füße zum Tanze gerührt, und damals unter der Anleitung ihrer Mutter war es für das zarte Kind mehr eine Anstrengung als ein Vergnügen gewesen. Aber jetzt inmitten der jauchzenden, wirbelnden Paare schien der Tanz auch für sie die höchste Lust zu sein. Gar bald hatte sie sich wieder in die Klänge der Musik gefunden, und keine der vielen Tänzerinnen aus Stadt und Dorf drehte sich so leicht und geschickt im Kreise, wie die kleine Ella. Vater Carlet's Augen hingen unverwandt an der zierlichen Gestalt. Einsam saß er im Schatten der Eiche und beobachtete das Vergnügen, das aus Ella's Gesicht strahlte, und seine Blicke folgten bewundernd den anmutigen Bewegungen seines geliebten Kindes.

Aber nicht Carlet's Augen allein ruhten mit Wohlgefallen auf dem lieblichen Mädchen. Trotz ihrer großen Jugend war Ella von allen Seiten umschwärmt, und obgleich die jungen Bauern von Couëron sonst keine Vorliebe für die Städter zeigten, so widmeten sie Ella doch so viel Aufmerksamkeit, wie keinem andern der jungen Mädchen. Keiner von ihnen ahnte, daß sie nur ein armes, verlassenes Seil-